

dvs-Erklärung zum Doping im Leistungssport



Verabschiedet am 27. September 2007

von der Hauptversammlung der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) beim 18. Sportwissenschaftlichen Hochschultag in Hamburg

Präambel

Das Thema Doping wird aktuell intensiv diskutiert und könnte sich als kritisch für die Rolle des Sports in der Gesellschaft erweisen. In Ergänzung zu zahlreichen existierenden Erklärungen soll deshalb hier aus der Perspektive einer Wissenschaftsorganisation, die die akademisch organisierte Sportwissenschaft repräsentiert, zum Thema Doping Stellung genommen werden. Diese Erklärung löst damit die „Oldenburger Erklärung“ der dvs aus dem Jahre 1991 ab.

Die vorliegende Erklärung zum Doping orientiert sich begrifflich an der aktuellen Fassung des WADA-Codes (www.wada-ama.org) von 2003 und bezieht sich damit in erster Linie auf den Leistungssport. Diese Beschränkung ignoriert nicht den Missbrauch von Dopingmitteln im Fitness- und Breitensport oder in bestimmten Jugendszenen, der ein sehr ernstzunehmendes Problem darstellt und ebenfalls die Aufmerksamkeit der Sportwissenschaft fordert.

1. Verurteilung von Doping

Die dvs verurteilt Doping!

Doping ist ein Verstoß gegen die konstitutiven Prinzipien des Wettkampfsports: formale Gleichheit, offener Ausgang und Fairness. Die Regeln im Sport untersagen Doping aus guten Gründen:

- Der primäre Sinn der Anti-Doping-Regeln besteht darin abzusichern, dass die Resultate der Sportlerinnen und Sportler als persönlich erbrachte, auf der Basis von Veranlagung und Training erreichte Spitzenleistung gelten können. Auf dem Erhalt dieses Deutungsmusters sportlicher Leistungen basiert die positive Vorbildwirkung des Hochleistungssports auf alle Bereiche des Sports sowie der Gesellschaft, welche beispielsweise die staatliche Unterstützung legitimiert und das wirtschaftliche Interesse an Werbung und Sponsoring im Sport begründet. Mit dem Verlust dieses Deutungsmusters wäre das Abgleiten des Hochleistungssports in ein reines Medienspektakel eine nahe liegende Folge.
- Durch die Anti-Doping-Regeln wird die Gesundheit der Sportlerinnen und Sportler geschützt. Zusätzlich zur persönlichen Verantwortung der Aktiven für die eigene Gesundheit bilden die Anti-Doping-Regeln einen besonderen Schutz für die Sportlerinnen und Sportler, weil diese sich im Hochleistungssport in körperlichen und psychischen Grenzbereichen bewegen.

- Schließlich ist Doping schlicht Betrug. Abgesehen von der juristischen Problematik liegt sowohl Betrug gegenüber anderen, nicht dopenden Sportlerinnen und Sportlern als auch Selbstbetrug über die ethischen Grundlagen des eigenen frei gewählten Handelns vor.

2. Verbreitung von Doping

Doping ist ein in vielen Sportarten, in vielen Ländern, im Profi- wie im Amateursport verbreitetes Phänomen, das sich in seiner Häufigkeit und Intensität keinesfalls als rückläufig erweist.

- Selbstverständlich muss eine Sportlerin oder ein Sportler erst individuell des Dopings überführt werden, bevor eine erbrachte Leistung als irregulär zustande gekommen betrachtet werden kann. Allerdings zeigen wissenschaftliche Analysen der Leistungsentwicklung in einzelnen Sportarten, Aussagen von Athletinnen und Athleten sowie die durch die Kontrollinstitutionen immer wieder aufgedeckten Dopingfälle, dass in einigen Sportarten die Einnahme von Dopingmitteln wahrscheinlich ein wesentlicher Faktor zur Leistungssteigerung war und wohl auch gegenwärtig noch ist.
- Dopingkontrollen werden in verschiedenen Ländern und Sportarten unterschiedlich streng gehandhabt. Eine Anti-Doping-Politik ohne ernsthafte Kooperation der Staaten und Verbände ist zum Scheitern verurteilt! Deren Verpflichtung auf den WADA-Code ist eine notwendige und richtige Maßnahme zur Bekämpfung von Doping, wobei sicherzustellen ist, dass die damit eingegangenen Verpflichtungen auch konsequent erfüllt werden.
- Zwischen dem Gebrauch von Dopingmitteln und deren juristisch verwertbarem analytischem Nachweis hat sich ein Wettlauf entwickelt. Immer wieder werden neue Substanzen als Doping- sowie Dopingverschleierungsmittel eingesetzt. Dieser Wettlauf zwischen Dopingentwicklung und Dopinganalytik wird eine neue Qualität erreichen, wenn die Gentechnologie mit allen Konsequenzen zum Zweck des Gendopings missbraucht wird.
- Die Verbreitung von Doping hat ein äußerst aufwändiges Netz der Dopingkontrolle und ein juristisches System zur rechtlich verbindlichen Sanktionierung von Dopingvergehen erforderlich gemacht. Dessen Kosten dürften in Zukunft noch erheblich steigen, wenn hohe Kontrollichten und neueste Analysetechniken realisiert werden müssen.

3. Ursachen von Doping

In der dvs sind alle sportwissenschaftlichen Disziplinen vertreten. Es liegen bereits eine Reihe multidisziplinär gewonnener Erkenntnisse zum Doping vor, beispielsweise aus der Sportmedizin, der Trainingswissenschaft, aus Sportpsychologie und -pädagogik und insbesondere aus der Sportsoziologie. Diese können als Hinter-

grundwissen zum Verständnis der Ursachen oder zur Begründung von Präventionsmaßnahmen dienen.

Wichtige disziplinäre Arbeitsfelder zum Thema können an dieser Stelle nur kurz und exemplarisch genannt werden: der Nachweis von Dopingmitteln und die Charakterisierung von Wirkungen und Nebenwirkungen, die Erörterung von Möglichkeiten der aufgabenteiligen Sanktionierung von Doping durch die staatliche und die Sportgerichtsbarkeit, die Suche nach alternativen Trainingssystemen, die Höchstleistungen auch ohne Doping ermöglichen, die Analyse der individuellen Motive, die bei einer Entscheidung für oder gegen Doping eine Rolle spielen, die ethischen und die historischen Dimensionen des Themas und nicht zuletzt die Beschreibung von Funktionen und Strukturen des sozialen Systems Sport, die eine Dopingpraxis begünstigen. Auf den Erkenntnissen aus diesen Arbeitsfeldern aufbauend wurden bereits erste präventive Antidoping-Konzepte insbesondere für den Jugendsport entwickelt.

Der gegenwärtige Forschungsstand ist durch die Einsicht gekennzeichnet, dass zum tieferen Verständnis der Ursachen von Doping ein interdisziplinärer und integrativer Ansatz notwendig ist. Zwar sind grundlagenwissenschaftliche, disziplinäre Informationen über die Sachverhalte notwendig, um spezifische Aspekte des Problems zu beschreiben und zu erklären, aber wenn es um ein Verständnis der Gesamtsituation mit dem Ziel der fundierten Konzeption von Interventionen geht, hat sich eine umfassende Betrachtung der beteiligten Systeme und eine akzentuiert pädagogische Vorgehensweise als unverzichtbar herausgestellt.

Eine kurz- und mittelfristige Prognose zur Entwicklung der Dopingproblematik kann mit großer Sicherheit abgegeben werden. Da die Ursachen von Doping eng mit den Strukturen und Funktionen des sozialen Systems Sport verwoben sind und möglicherweise sogar mit dem Wertehorizont unserer Gesellschaft korrespondieren, wird es keine schnelle und einfache Lösung des Problems geben. Es herrscht weitgehend Konsens darüber, dass weder die vollständige Freigabe von Doping noch der „gläserne Athlet“ praktikable Lösungen darstellen. Es wird auf absehbare Zeit beim Wettlauf zwischen Dopingentwicklung und -analytik bleiben!

4. Forderungen der dvs

Aus der Verurteilung von Doping, seiner offensichtlichen Verbreitung und in Anbetracht seiner komplexen Ursachen ergeben sich folgende Forderungen der dvs:

1. Kontrolle sichern und Prävention stärken

Es ist für einen humanen Leistungssport auf Dauer von existenzieller Bedeutung, dass auch in Zukunft eine hohe Kontrolldichte und abschreckende Sanktionen sichergestellt werden, um Dopingpraktiken einzudämmen. Die entsprechenden Organe der Dopinganalytik und -kontrolle sind dauerhaft in die Lage zu versetzen, diese Aufgabe wirksam zu erfüllen. Gleichzeitig sind verstärkt präventive Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Ohne eine effiziente und wissenschaftlich begleitete Dopingprävention wird es keine nachhaltige Lösung des Problems geben.

2. Forschungsschwerpunkt Doping

Es ist an der Zeit, die Kräfte der Sportwissenschaft zu bündeln und einen Forschungsschwerpunkt „Ursachen, Strukturen und Prävention von Doping“ einzurichten, in dem interdisziplinär das Phänomen in seiner Komplexität behandelt wird. Damit sind sowohl grundlagenwissenschaftliche Untersuchungen zu Ursachen und Bedingungen von Doping gemeint als auch die Entwicklung von modellhaften Interventionen und die wissenschaftliche Evaluation von Präventionsmaßnahmen. Von den Forschungsförderorganisationen wird erwartet, dass die umfassende gesellschaftspolitische Bedeutung des Themas auch über den Spitzensport hinaus erkannt wird.

3. Sanktionierung von Doping

Die dvs fordert die Gerichtsbarkeiten von Sport und Staat auf, Regelwerke und Gesetze konsequent anzuwenden und ggf. neu zu erstellen, um Doping wirksam verfolgen und verurteilen zu können.

4. Stärkung der sportwissenschaftlichen Grundlagen- und Anwendungsforschung

Eine wesentliche Ressource zur Förderung eines dopingfreien, humanen Spitzensports ist die Grundlagen- und Anwendungsforschung in der Sportwissenschaft mit allen ihren Teildisziplinen. Die Bandbreite der Forschung reicht von der Leistungsoptimierung bis hin zur kritischen Reflexion des Spitzensports. Diese gilt es an den Hochschulen und den weiteren Forschungseinrichtungen auszubauen und weiterzuentwickeln.

5. Forderungen der dvs an ihre Mitglieder

- Die dvs fordert von ihren Mitgliedern, sich ihrer besonderen Verantwortung im Zusammenhang der Dopingproblematik bewusst zu werden und entsprechend zu handeln. Vielfach beeinflussen die Mitglieder der dvs die Meinungsbildung von Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainern sowie von Verbänden, und können so Zusammenhänge und Zwänge aufdecken und ihnen offensiv entgegentreten.
- Mit den wissenschaftsethischen Grundsätzen der dvs ist es nicht vereinbar, dass Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler Athletinnen und Athleten direkt (z. B. durch aktives Handeln oder durch Beratung) oder indirekt (z. B. wenn im Rahmen von Forschungsprojekten gegen WADA-Bestimmungen oder gesetzliche Regeln zur Dopingbekämpfung verstoßen wird) Unterstützung für die Einnahme oder Anwendung von Dopingmitteln bzw. -praktiken geben.
- Der Vorstand der dvs verpflichtet sich, in allen Fällen, in denen ihm die aktive oder unterstützende Beteiligung eines dvs-Mitgliedes an einem Dopingfall bekannt wird, unter Beteiligung des Ethik-Rats der dvs ein Ausschlussverfahren aus der dvs in Gang zu setzen.